Zeitschrift: Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO
Herausgeber: Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe SKOS
Band: 103 (2006)
Heft: 1

Artikel: Profis kosten mehr? Ach was!
Autor: Ferroni, Andrea Mauro
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-840431

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Regionalisierung im Kanton Graubünden

Profis kosten mehr? Ach was!

Graubünden kennt eine lange Tradition der regionalen Zusammenarbeit – und empfiehlt sein Modell anderen, insbesondere kleinen Kantonen als effiziente Lösung.

Die regionalen Sozialdienste sind in Graubünden dem Kantonalen Sozialamt unterstellt. Sozialarbeitende und Sachbearbeitende sind also kantonale Angestellte. Sie sind es, egal in welchem Ort sie arbeiten. Der Kanton führt ausserdem spezialisierte Sozialdienste für Suchtprobleme, Kindesschutz, Opferhilfe, Flüchtlingsberatung und Bewährungshilfe. Diese Organisationsform ist fast exotisch im Vergleich zu Deutschschweizer Kantonen.

Graubünden zählt 208 Gemeinden, 188 000 Einwohner und 55 Mitarbeitende in 9 regionalen Sozialdiensten. 132 Gemeinden haben weniger als 500 Einwohner, 163 weniger als 1000. Die Grösse eines Sozialdienstes hängt von der Anzahl Gemeinden und Einwohner ab, die zum Gebiet eines Dienstes gehören. Der grösste Sozialdienst (Chur) zählt 18, der kleinste nur 2 Mitarbeitende. Die kleineren Sozialdienste im Arco Sud (Südbünden) sind in einer Organisationseinheit zusammengefasst.

Gedankenspiel

Nach diesem Modell der regionalen oder kantonalen Organisation könnten Sozialdienste auch in anderen Landesteilen gestaltet werden. Der Sozialdienst Chur ist beispielsweise zuständig für ein Gebiet von 56 000 Einwohnern. Würde man diese Organisationsform kopieren, könnten alle Kantone mit weniger als 55 000 Einwohnern mit einem einzigen regionalen, professionellen Sozialdienst auskommen. Damit fänden Kantone wie Uri, Obwalden, Nidwalden, Glarus, Appenzell Innerrhoden und Appenzell Ausserrhoden schnell eine effiziente Lösung. Und wenn man die Einwohnerzahl noch etwas erhöht, zählten Jura (69 000) und Schaffhausen (74 000) auch noch dazu. Und für bevölkerungsreichere Kantone müsste ein zweiter oder dritter Sozialdienst geschaffen werden. Ganz logisch und ganz einfach – mindestens als Gedankenspiel.

Nutzen

Sozialdienste sind einheitliche Kompetenzzentren mit professionellem Personal für Beratung, Rechtsfragen und Schuldensanierung. Es ist Sache der Führung, die Sozialdienste in die richtige Richtung zu steuern. Zumindest aus Bündner Sicht ist dies keine Vision, sondern eine bewährte Organisationsform, um sich den heutigen Aufgaben der Sozialhilfe zu stellen. Sozialdienste sind Partner für Sozialbehörden. Der Entscheid über die wirtschaftliche Sozialhilfe liegt im Kanton Graubünden nach wie vor bei den Gemeinden. Diese entscheiden auf Antrag der Sozialdienste und erhalten bei Bedarf weitere Auskünfte zu den Klientinnen und Klienten.

Und übrigens ...

Im Kanton Graubünden besteht dieses Modell der dezentralen professionellen Strukturen für die Sozialdienste schon seit 1943. Die Regierung war damals der Auffassung, dass gestützt auf die steigende Arbeitsbelastung und die sich neu stellenden Aufgaben eine Neuorganisation der Sozialdienste dringend sei. In der regierungsrätlichen Botschaft stand denn auch, die Gemeinden seien mit der Übernahme dieser Aufgaben überfordert. Zudem erweise sich der Einsatz ausgebildeter Fachkräfte als unerlässlich. Bündner Regierung und Parlament haben bereits 1943 weitsichtig gehandelt. Das gewählte System bewährt sich auch heute unter ausserordentlichem Aufgabendruck. Professionalisierte Sozialdienste sollen zu höheren Kosten führen? Ach was!

Andrea Mauro Ferroni
Vorsteher des Kantonalen Sozialamts Graubünden

	Anzahl Gemeinden*	Anzahl Einwohner*	Anzahl Mitarbeitende*
RSD** Chur	23	56 000	18
RSD Landquart	26	37 000	12
RSD Mittelbünden	63	21 000	6
RSD Scuol	18	9 000	3
RSD Samedan	16	18 000	5
RSD Poschiavo	2	5 000	3
RSD Roveredo	17	8 000	3
RSD Ilanz	36	14 000	3
RSD Disentis	6	8 000	2

* exkl. Landschaft Davos **RSD = Regionaler Sozialdienst